

Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt Valencia, Spanien 2024/2025

Im Studienjahr 2024/25 habe ich zwei Auslandssemester an der Universität Valencia gemacht. Diesen Aufenthalt habe ich über mein Komplementärfach Soziologie organisiert, jedoch war es mir im Laufe des Jahres auch möglich, Kurse für mein Hauptfach KMW zu belegen. Dabei würde ich generell jedem empfehlen, ein Auslandssemester zu machen, wenn die Chance besteht.

Vorbereitung

Die Vorbereitung auf das Auslandssemester lief bei mir eigentlich ganz einfach. Ich habe mich nach den Vorgaben beworben und schlussendlich die Zusage von der Universität bekommen. Es ist zwar viel Papierarbeit und man muss einige Schritte absolvieren, doch über das Mobility-Online-Portal ist alles sehr einfach und übersichtlich.

Natürlich hatte ich auch überlegt, über mein Hauptfach ins Ausland zu gehen, jedoch bin ich dort im Studium schon ein ganzes Jahr weiter, da ich Soziologie erst im Laufe meines Studiums gewechselt habe. Somit hat sich für mich perfekt die Möglichkeit ergeben, quasi durch das Auslandssemester in Soziologie aufzuholen.

Zudem hat mir das Angebot für KMW nicht so gut gefallen, und mit Soziologie konnte ich dann nach Valencia – was für mich auch einfach eine der coolsten Städte Europas ist. Zusätzlich wurde mir die Möglichkeit geboten, Psychologie-Kurse zu belegen, was ebenfalls ein wichtiger Grund für mich war, nach Valencia zu gehen.

Als feststand, dass alles klappen würde, habe ich mich nach einem WG-Zimmer umgesehen – was am Ende auch sehr schnell geklappt hat. Es gibt viele Agenturen, die Zimmer an Studierende vermieten. Dabei ist es aber sehr wichtig, geduldig zu sein und nicht das Erstbeste zu nehmen, weil man meiner Meinung nach so noch etwas Geld sparen kann. Einige Mitstudierende von mir haben auch erst vor Ort angefangen zu suchen.

Ein weiterer wichtiger Schritt vor der Ankunft ist, sich mit dem Lehrplan auseinanderzusetzen, um dann die richtigen Kurse zu wählen. Dann kann man schon mal gut das Learning Agreement ausfüllen und es sich unterschreiben lassen. Die Spanier*innen sind dabei sehr hilfsbereit und antworten meistens sehr schnell, sodass es selten zu Verzögerungen kommt.

Anzumerken ist eventuell, dass die Uhrzeiten der Kurse anfangs noch nicht feststehen und man das Learning Agreement später noch einmal anpassen muss, weil sich Kurse, vor allem aus verschiedenen Studienjahren und -gängen überschneiden können.

Nach Spanien bin ich dann natürlich mit dem Flugzeug gereist.

Formalitäten im Gastland

In Spanien ist eigentlich alles ganz entspannt – vor allem als EU-Bürger*in, da man sich nicht zwingend um viele bürokratische Dinge kümmern muss. Der öffentliche Verkehr ist für Menschen unter 30 kostenlos, aber dieses Ticket muss man beantragen und es funktioniert nur, wenn man in Valencia wohnt – also eine Adresse hat. Das war aber kein Problem.

Ich wollte dann jedoch noch gerne arbeiten. Dafür braucht man eine N.I.E., das ist eine Identifikationsnummer für Ausländer*innen. Diese zu beantragen war tatsächlich sehr schwierig, da es nur eine bestimmte Anzahl an Terminen gibt, und es ein bisschen wie Lotto spielen war. Durch einen Kontakt haben andere Studierende und ich sie dann aber sehr schnell bekommen.

Um dann zu arbeiten, braucht man zusätzlich eine Sozialversicherungsnummer des Landes. Diese beantragt meistens der Arbeitgeber, sobald man einen Job gefunden hat – das war auch bei mir der Fall.

Die Suche nach einem Job war jedoch nicht so einfach, aber über ein Portal namens „JobToday“ ging es dann doch. Das ist eine Website und App, wo spanische Restaurants, Unternehmen etc. oft Anzeigen veröffentlichen.

Allgemeine Informationen zur Partneruniversität

Die Universität Valencia ist eine der beliebtesten Universitäten im Erasmus-Programm, da die Stadt auch als Erasmus-Hauptstadt gilt. Die Uni ist auf drei Standorte innerhalb der Stadt aufgeteilt und sehr breit aufgestellt – es gibt viele Studiengänge.

Die Kurse sind meistens auf Spanisch oder Valencianisch, aber es gibt auch einige Studiengänge, die zusätzlich auf Englisch angeboten werden. In meinem Fall waren die Kurse auf Spanisch, da es in Soziologie nur Spanisch und Valencianisch gibt und ich davon nur Spanisch kann.

Jedoch gab es die Möglichkeit, die Klausuren auf Englisch zu schreiben, was ich im ersten Semester noch teilweise gemacht habe, im zweiten jedoch nicht mehr.

Zu Beginn gab es einen Orientierungstag, an dem alles erklärt wurde und der Stundenplan finalisiert wurde. Außerdem konnte man ein Passfoto ins Uni-Portal hochladen, wodurch man eine digitale Karte erhielt, mit der man z.B. auf die Sportgelände konnte. Diese bieten wirklich alles: Fußball, Padel, Tennis, Schwimmen bis hin zu Kraftsport.

Bei jedem Standort gab es auch eine Cafeteria, in der man in der Mittagspause gut und zu einem fairen Preis essen konnte.

Eine sehr interessante Sache ist meiner Meinung nach die Art des Unterrichts. Dieser erinnert mich viel mehr an Schule als an das, was ich aus der Uni in Bremen kenne – jedoch hat mir dieses System super gefallen. Man hat auch ständig Aufgaben etc., die benotet werden und am Ende in die Endnote einfließen. Dafür ist die Klausur dann etwas einfacher als in Deutschland.

Überrascht hat mich, dass man die Professorinnen beim Vornamen nennt und ein näheres, menschlicheres Verhältnis hat als in Deutschland. Man hat so das Gefühl, auf einer Wellenlänge zu sein und trotzdem herrscht gegenseitiger Respekt. Das hat mir ebenfalls sehr gut gefallen.

Zudem waren alle Professorinnen sehr nett und sind uns oft entgegengekommen und haben uns viel geholfen.

Auch durch viele Gruppenarbeiten wird man gut integriert, und es gab auch Veranstaltungen, die vom Studiengang organisiert wurden. Insgesamt gab es in meiner Klasse viele Erasmus-Studierende, vor allem viele Italiener*innen und Deutsche.

Für die Prüfungen muss man sich nicht wie in Deutschland anmelden. Es gibt einen festen Termin, zu dem man erscheinen sollte. Dazu gibt es noch einen Zweittermin am Ende des Sommersemesters, auch wenn es sich um einen Kurs aus dem Wintersemester handelt.

Unterkunft

Gewohnt habe ich in einer WG mit anderen Studierenden – darunter Ausländerinnen und Spanierinnen. Das Leben in einer WG ist ganz entspannt. Ich empfehle aber, einige Dinge gut zu besprechen, damit die Wohnung z.B. sauber bleibt.

Bei meiner Unterkunft habe ich versucht, in der Nähe der Uni zu wohnen – was ich auch jeder*m empfehlen würde. Dafür sollte man sich einfach gut informieren, und dann läuft das auch alles sehr gut.

Ich habe in Benimaclet gewohnt, das auch als Studentenviertel bekannt ist.

Sonstiges

Ein Ereignis, das den Aufenthalt im ersten halben Jahr etwas überschattet hat, war die **DANA**, die zu großen Überflutungen in den Dörfern rund um Valencia geführt hat. Das hat viele Studierende betroffen, und man hat auch in der Stadt gemerkt, dass es keine einfache Situation für die Menschen war. Die Stadt hat die Leute dort im Stich gelassen, und deshalb sind viele Freiwillige zum Helfen hingegangen, auch Freund*innen von mir und ich haben auch versucht Hilfe zu leisten. Ich denke, das war in dieser Situation auch selbstverständlich.

Für den Unterricht bedeutete das, dass er erst einmal ausgefallen ist und danach für einen Monat online über Zoom stattfand.

Fazit

Alles in allem war es eine super Erfahrung, und ich würde es jederzeit wieder tun und jedem empfehlen. Neben dem Studium hat die Stadt und das Land so viel zu bieten, dass ich mich letztlich auch entschieden habe, den Aufenthalt zu verlängern.

Das war auch sehr einfach, dafür ist es nur wichtig, den Antrag rechtzeitig auszufüllen und einzureichen. Man muss sich einfach gut informieren.